

# landesrundschriften

Das Magazin der  
Kassenärztlichen Vereinigung  
Bremen

Nr. 4 | 15. Juni 2021



DMP Diabetes mellitus Typ 2 ↳ 06  
Beschlüsse des Ärztetages ↳ 10  
Psychische Folgen von Corona ↳ 12  
Bußgelder bei Notfalleinsatz ↳ 28  
Abrechnung Gesundheits-Apps ↳ 33  
Anträge für Off-Label-Use ↳ 35  
Heilmittel-Richtgrößen 2021 ↳ 38  
Honorarbericht 4/2020 ↳ 44



# Psychische Auswirkungen von Corona: „Wir müssen uns mehr abstimmen!“

Amelie Thobaben, Psychologische Psychotherapeutin und Präsidentin der Psychotherapeutenkammer Bremen, bittet die Haus- und Fachärzte um erhöhte Sensibilität für psychisch bedingte Folgeschäden nach schwerer Covid-Erkrankung – und plädiert für eine stärkere Vernetzung der Ärzte und Psychotherapeuten.



**AMELIE THOBABEN**  
ist Psychologische Psychotherapeutin,  
Mitglied der Vertreterversammlung  
der KV Bremen und Präsidentin der  
Psychotherapeutenkammer Bremen



### **Frau Thobaben, die Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) kennen wir im Zusammenhang mit schweren Unfällen oder extremen Gewalttaten – was hat das mit Corona zu tun?**

In bestimmten Fällen sehr viel. Die internationale Forschung hat das Thema aufgegriffen. Es ist zu erwarten, dass wir in ärztlichen und psychotherapeutischen Praxen Patientinnen und Patienten sehen, die durch einem Klinikaufenthalt aufgrund einer schweren Covid-Erkrankung Traumafolgestörungen entwickelt haben. Lebensbedrohliche Situationen zu erleben und dabei hilflos zu sein, also zum Beispiel auf der Intensivstation beatmet zu werden und dabei Todesängste zu erleben, stellt eine besondere psychische Belastung dar. Das betrifft nicht nur Erfahrungen eigener Lebensbedrohung, sondern unter Umständen auch die des Bettnachbarn in der Klinik.

#### **Wie häufig kommt das vor?**

Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass etwa ein Viertel der Patientinnen und Patienten durch eine Behandlung auf einer Intensivstation eine PTBS entwickeln. In ersten Forschungsergebnissen zu an Covid-19 Erkrankten liegen diese sogar bei etwa einem Drittel. Wenn wir seit Beginn der Pandemie mit rund 1.000 Fällen auf den Intensivstationen allein in Bremen und Bremerhaven schätzen, dann müssen wir davon ausgehen, dass diese Menschen auch bei den Haus- und Fachärzten auftauchen.

#### **Was haben die Ärzte damit zu tun?**

Das Wesen einer PTBS ist auch sehr körperlich. Relativ häufig gibt es Fälle, bei denen die somatische Symptomatik im Vordergrund steht und die psychische Ursache

nicht verstanden wird. Mein Anliegen ist, die Ärzte dafür zu sensibilisieren: Wenn jemand nach einem Krankenhausaufenthalt mit lebensbedrohlichen Erfahrungen in die Praxis kommt, sollte man in Erwägung ziehen, dass Beschwerden auch die Folgen einer PTBS oder einer Traumafolgestörung sein können.

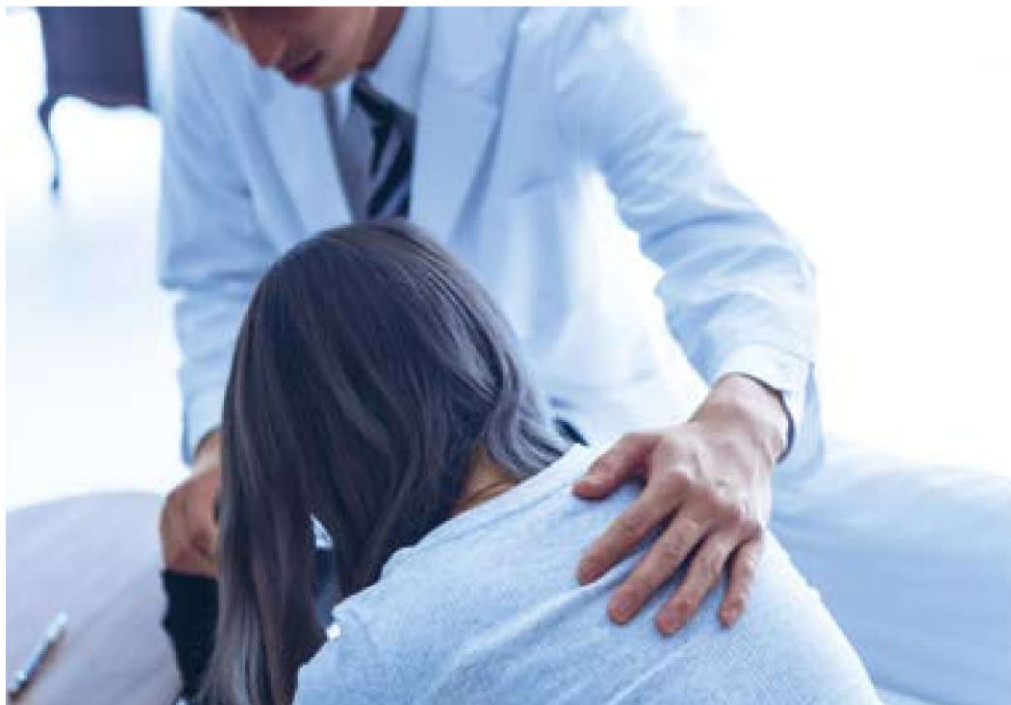
#### **Welche körperlichen Symptome meinen Sie?**

Das können zum Beispiel Bluthochdruck, Magen-Darm-Beschwerden, Tinnitus oder Schlafstörungen sein, die vor dem Krankenhausaufenthalt nicht aufgetreten sind. Natürlich erwartet niemand, dass somatische Ärztinnen und Ärzte eine PTBS diagnostizieren. Aber es sollten alle aufmerksam für psychische Ursachen sein und zumindest die Hypothese entwickeln können, dass so etwas wie eine Traumafolgestörung vorliegen könnte.

#### **Was können die Ärzte dabei tun?**

Sie können zu den Patienten sagen: „Gehen Sie doch mal zu einer psychotherapeutischen Sprechstunde und lassen Ihre Symptomatik genauer untersuchen.“ Wenn ein vormals psychisch gesunder Mensch eine schwere lebensbedrohliche Erfahrung während eines Klinikaufenthaltes aufgrund einer Covid-Erkrankung macht und dadurch eine PTBS entwickelt, dann ist eine solche Störung, oft durch ein traumafokussiertes psychotherapeutisches Vorgehen gut behandelbar. Wenn eine PTBS zu einer bestehenden psychischen Erkrankung hinzukommt, dann ist es unter Umständen komplizierter und aufwändiger.

**Bislang hat man von Fällen dieser Art in Bremen noch wenig gehört...**



Menschen, für die eine PTBS durch einen Covid-bedingten Klinikaufenthalt in Frage kommt, sind zum aktuellen Zeitpunkt möglicherweise noch mit körperlicher Rekonvaleszenz beschäftigt. Da geht es erstmal um die körperliche Fitness für ein normales Leben. Angst- und Erregungszustände werden oft erst später ernst genommen.

**Neben Ihrer Praxis als Psychologische Psychotherapeutin sind Sie auch Teil eines interdisziplinären Teams an der BG Ambulanz Bremen in der Industriestraße am Bremer Flughafen...**

Ja. Das ist eine chirurgische Unfallambulanz mit psychotherapeutischer Abteilung, in der unter anderem Reha-Maßnahmen stattfinden und wo ich Diagnostik und Behandlungsempfehlungen für Menschen vornehme, die nach einem Arbeitsunfall oder nach einem Extremerlebnis am Arbeitsplatz eine psychische Störung entwickeln. Dort sehe ich viele Menschen nach Klinikaufenthalten, weil schwere Unfälle auch mit lebensbedrohlichen Zuständen und Intensivbehandlungen einhergehen. Da lassen sich natürlich Parallelen zu Intensivbehandlungen im Zuge einer Corona-Erkrankung ziehen.

**Fachkräfte in medizinischen und psychosozialen Einrichtungen erkranken besonders häufig an Covid-19. Kann man aus den Erfahrungen mit ihnen Rückschlüsse auf Patienten ziehen, die mit Traumafolgestörungen in die Hausarztpraxen kommen?**

Ja. Unsere ersten Erfahrungen decken sich mit den gerade schon benannten Forschungsergebnissen. Um unter

anderem auch einen psychotherapeutischen Behandlungsbedarf zu erkennen, wird Versicherten der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) in BG Kliniken ein sogenannter Post Covid Check angeboten. Darin arbeiten die verschiedenen Fachbereiche wie Neurologie, Pneumologie, Kardiologie und Psychotherapie zusammen.

**Wie sieht so ein Post-Covid-Check aus?**

Das ist ein umfassendes Diagnostikverfahren, das stationär durchgeführt wird und bis zu zehn Tage dauert. Beteiligt sind Ärztinnen und Ärzte, Psychotherapeuten, aber auch Ergotherapeuten und Sporttherapeuten. Hellhörig sollte man zum Beispiel werden wenn von Schlafstörungen und Albträumen berichtet wird, die erst seit dem Klinikaufenthalt bestehen. Wenn beispielsweise medizinische Maßnahmen während des Klinikaufenthalt im sedierten Zustand als Folter erlebt werden, kann es durchaus passieren, dass plötzlich von Kriegs- und Foltererfahrungen geträumt wird, die nie erlebt wurden. Das kann passieren, wenn Menschen in der bewussten Wahrnehmung und Verarbeitung der Geschehnisse eingeschränkt sind.

**Viele Ärzte halten nicht viel von solchen Interpretationen, sondern verschreiben lieber Medikamente gegen offensichtliche Symptome...**

Ich weiß nicht, ob es viele Ärzte sind. Ich erlebe jedoch immer wieder, dass psychische Einflüsse auf somatische Symptome nicht ausreichend berücksichtigt werden. Ich würde mich daher darüber freuen, wenn neben der



**„Wenn Ärzte auch nur vermuten, dass hinter Beschwerden etwas Psychisches stecken könnte, haben sie nach meiner Erfahrung damit oft recht. Schicken Sie Patienten deshalb einmal mehr zur Psychotherapeutischen Sprechstunde.“**

AMELIE THOBABEN

medikamentösen Behandlung von Schlafstörungen oder Bluthochdruck auch eine Psychotherapie angeregt würde. Nicht selten können Menschen nach einer Psychotherapie bestimmte Medikamente wieder absetzen. Das sollten wir auch für die Covid-19-Patienten im Hinterkopf behalten.

#### **Dafür müssten Ärzte und Psychotherapeuten in intensivem Austausch stehen...**

Genau. Ich sage schon immer zu meinen Patientinnen und Patienten: „Reden Sie mit Ihrem Arzt und sagen Sie ihm, dass Sie in Psychotherapie sind und er genau auf die Werte schaut!“ Ich lasse mir aber auch die ärztlichen Befunde mitteilen und schicke meine Befunde auch an die ärztlichen Kolleginnen und Kollegen. Das funktioniert mal weniger gut, mal besser.

#### **Sind Sie unzufrieden damit, wie es zwischen Ärzten und Psychotherapeuten läuft?**

So würde ich das nicht sagen. Ich habe früher als Krankenschwester gearbeitet, bin mittlerweile schon über 20 Jahre im medizinischen und psychotherapeutischen Feld unterwegs und weiß, dass zum Glück inzwischen viel im Versorgungssystem passiert ist. Psychotherapie findet heute viel häufiger statt. Ich erlebe immer häufiger wie Ärzte und Psychotherapeuten zusammenarbeiten. Wir lernen dabei voneinander!

#### **Was wollen Sie denn tun, um die Ärzteschaft noch stärker zu sensibilisieren?**

Auch in meiner Funktion als Präsidentin der Psycho-

therapeutenkammer Bremen informieren, aufklären, Gespräche führen. Wir haben neulich zu einer Veranstaltung über die Corona-Pandemie als psychologische Krise die Ärztinnen und Ärzte ausdrücklich eingeladen. Aber ich würde auch gerne mehr Fortbildungen gemeinsam mit Ärzten anbieten, zum Beispiel mit der Ärztekammer oder der KV Bremen. Aber fürs Erste reicht es, wenn sie die Möglichkeit von Traumafolgestörungen aufgrund eines Klinikaufenthaltes in Erwägung ziehen und betroffene Patienten zur Psychotherapeutischen Sprechstunde schicken. Damit steht uns ein wunderbares Instrument im kassenärztlichen Versorgungssystem zur Verfügung, das in 25 Minuten oder 50 Minuten-Blöcken stattfindet. Rückmeldung zum Patienten geben wir dann über das Formular PTV 11 oder bei ärztlicher „Überweisung“ auch schon mal persönlich.

#### **Patienten beklagen häufig, dass es schwierig ist, einen Termin zu bekommen...**

Es ist schwierig, einen Behandlungsplatz zu finden, und das ist durch die Pandemie schlimmer geworden. Ja, das stimmt. Deshalb wäre es gut, wenn Ärzte Kooperationen mit Psychotherapeuten eingehen. Wenn mich zum Beispiel ein mir bekannter Orthopäde anruft, der sagt: „Ich habe hier einen Patienten, der hat glaub ich eine PTBS. Kannst Du Dir den mal anschauen?“ Dann kriegt der Patient bei mir natürlich zeitnah einen Termin.

#### **Wie können Ärzte psychotherapeutische Kollegen finden, mit denen eine Kooperation sinnvoll wäre?**

Für Traumafolgestörungen? Sie könnten zum Beispiel

## → TRAUMATISCHE ASPEKTE SCHWERER COVID-ERKRANKUNGEN

- Lebensbedrohliche Atemnot
- Stille Hypoxämie (Sauerstoffmangel)
- Sepsis mit Fieberdelir
- Lebensbedrohliche Zustände
- Bedrohlich wirkende medizinische Eingriffe
- Erleben von Hilflosigkeit und Ausgeliefertsein
- Sterbende Zimmernachbarn
- Hilflosigkeit bei der Behandlung und Betreuung von Patienten in lebensbedrohlichen Situationen

## → POST-COVID-CHECK

Der Post-COVID-Check ist ein umfassendes Diagnoseverfahren der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) für Beschäftigte im Gesundheitswesen, die an den Folgen einer COVID-19-Erkrankung leiden. Dabei werden sämtliche Krankheitssymptome betroffener Patienten genau untersucht und in ein maßgeschneidertes Therapie- und Rehakonzept überführt. Weil die Symptome sehr vielfältig sein können, arbeiten dabei Fachbereiche wie Neurologie, Pneumologie, Kardiologie und Psychologie Hand in Hand. Weitere Disziplinen wie Hals-Nasen-Ohrenheilkunde oder Gastroenterologie können bei Bedarf hinzugezogen werden. Außerdem steht Patienten ein Reha-Manager zur Seite, der sich anschließend auch um die ambulante oder stationäre Rehabilitation und Nachsorge kümmert. Derzeit wird der Post-COVID-Check in den BG Kliniken Berlin, Bochum, Duisburg, Halle, Hamburg, Murnau und Tübingen durchgeführt. Außerdem bietet die BG Klinik Bad Reichenhall eine stationäre Rehabilitation nach berufsbedingter COVID-19-Erkrankung an. ←



Psychotherapeuten ansprechen, die zur Anwendung von EMDR bei PTBS qualifiziert sind. Das steht für „Eye Movement Desensitization and Reprocessing“, was auf Deutsch so etwas bedeutet wie „Desensibilisierung und Neuverarbeitung durch Augenbewegung“. Sie ist basiert auf der wissenschaftlichen Erkenntnis, dass eine PTBS ein neuropsychologisches Geschehen ist, bei dem die Stressregulation im Gehirn gestört ist und körperliche und psychische Symptome auslöst. Ich arbeite selbst damit und bin begeistert. Oft kann durch wenige Sitzungen schon eine deutliche Entlastung erreicht werden. Die EMDR-Zusatzqualifikation muss von der KV bestätigt werden, nur dann dürfen wir sie einsetzen. Daher sollte EMDR auch in die Arzt- und Psychotherapeutensuche auf der KV-Homepage aufgenommen werden.

### Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich würde mir wünschen, dass einmal mehr zur Psychotherapeutischen Sprechstunde zur Abklärung geschickt wird, wenn man im Entferntesten vermutet, dass dahinter was Psychisches stecken könnte. Meine Erfahrung ist, wenn Ärzte so etwas vermuten, dass sie dann oft Recht haben. An diesem Störungsbild zeigt sich aber auch: Wir brauchen Abrechnungsmöglichkeiten für Kooperationen. Es gibt Fälle, bei denen es nicht nur sinnvoll, sondern sogar nötig ist, dass Ärzte und Psychotherapeuten ihre Behandlungspläne aufeinander abstimmen. ←